



Die Welt eines Pick-Up-Artists ist schwarz-weiß: Frauen stehen in seiner Vorstellung wie Ware zur Verfügung – oder eben nicht.

Fotos/Montage: Sascha Kopp

Wenig effizient, aber teuer

SEMINARE Bis wohin ist Flirten okay? Ab wann wird Pick-Up gefährlich? Erklärungen eines Psychologen

MAINZ. Andreas Baranowski ist Psychologe an der Mainzer Universität. Für seine Diplomarbeit hat er die Wirksamkeit der Flirt-Theorien in der Pick-Up-Szene recherchiert.

Herr Baranowski, Sie haben selbst an Pick-Up-Seminaren teilgenommen. Was wird in den Kursen vermittelt?
Es gibt unterschiedliche Seminare. Das Problem ist, dass Pick-Up-Trainer kein geschützter Begriff ist. Das kann jeder machen. Ich habe an einem Seminar von einer deutschen

te jeder Grundlage. Die vermitteln vor allem NLP (Neuro-linguistisches Programmieren), eine Pseudowissenschaft. An den Seminaren nehmen Männer teil, die Angst davor haben, Frauen anzusprechen. Die werden bei der Exposition mit ihrer Angst allein gelassen. Das kann psychische Schäden

INTERVIEW

hinterlassen. Die Seminare wirken insofern, dass die Teilnehmer gegen Misserfolge immunisiert werden. Dabei gilt es schon als Erfolg, angelaçhelt zu werden. Aber Pick-Up-Artists prahlen gerne, dass sie jedes „Nein“ in ein „Ja“ verwandeln können. Das ist der feuchte Traum aller Pick-Up-Artists. Die Signale der Frauen werden dabei oft ignoriert.

Pick-Up-Artists wird vorgeworfen sexistisch zu sein. Was schätzen Sie das ein?

Ich habe kein Problem damit, wenn flirten gelernt wird. Wenn man schüchtern ist, dann ist es okay, daran zu arbeiten. Aber die Pick-Up-Szene ist schon ein recht sexistisches Umfeld. Die Sprache ist sehr technisch, die Frau ein Objekt und die Tipps lesen sich wie eine Bedienungsanleitung. Es wird vermittelt: „Männer sind so, Frauen so. Männer setzen sich durch, das ist naturgegeben und das wollen Frauen.“ Dies trägt nicht dazu bei, dass wir ein besseres Verständnis füreinander haben.

Gibt es auch weibliche Pick-Up-Artists?

Ja, die nennen sich Pick-Up-Cats. Das ist aber weitaußen verbreitet. Frauen machen vieles intuitiv, während Männern oft banale Tipps vermittelt werden müssen. Der Markt für Frauen ist auch eher gesättigt. Frauen informieren sich in Zeitschriften oder reden mit anderen Frauen darüber.



Andreas Baranowski hat Flirt-Theorien der Pick-Up-Szene untersucht. Foto: Baranowski

und an dem einer amerikanischen Firma teilgenommen. Der amerikanische Trainer hat erörtert, woher Unsicherheiten kommen. Das war recht aufschlussreich. Im Deutschen wurden Theorie und „Infield Praxis“ vermittelt. Das heißt, man geht raus und flirtet.

Wer nimmt an diesen Seminaren teil?

Es war auffällig, wie viele 18-jährige Abiturienten daran teilgenommen haben. Es gibt Abos für mehrere Kurse im Jahr. Die Kosten dann mehrere Tausend Euro. Das, was mal eine Art Selbsthilfegruppe war, ist nun kommerzialisiert. Die Gefahr besteht, dass Männer frustriert werden, wenn sie Geld investieren und sich der Erfolg nicht einstellt.

Für wie erfolgversprechend halten Sie die Seminare?

Das, was vom deutschen Anbieter gelehrt wurde, entbeh-

Das Interview führte Nadine Schwarz.

„Ihr Frauen seid so berechenbar“

PICK-UP-ARTIST Aufreißen nach Gebrauchsanleitung: Männer, die nur gewinnen wollen / Eine Begegnung

Von Nadine Schwarz

WAS SIND PICK-UP-ARTISTS?

- **Flirten oder Aufreißen** sind Themen, seit es Männer und Frauen gibt.
- Es gibt aber eine neue gesellschaftliche Entwicklung: Pick-Up-Artists (PUA) nennen sich Männer, die einer regelrechten **Anleitung** folgen, um Frauen aufzureißen und diese **manipulativen Techniken** in kommerziellen Seminaren lernen und lehren.
- Die Szene erlangte 2006 Bekanntheit durch das Buch **„Die perfekte Masche“** des Journalisten Neill Strauss.
- **Proteste** gegen Pick-Up-Artists formierten sich weltweit, als ein Video an die Öffentlichkeit geriet, in dem der **Szene-Star Julien Blanc** zeigt, wie man Frauen gefügig macht, auch mit Gewalt. Der Amerikaner verdient sein Geld mit Seminaren bei der Firma Real Social Dynamics. Blanc wurde in Australien des Landes verwiesen. Großbritannien hat Blanc ebenfalls die Einreise verweigert. In Deutschland werden derzeit für Mai 2015 in Hamburg geplante Seminare auf **Gewaltanwendung** von den Behörden geprüft.

MAINZ. Ich kenne Pascal erst seit zwei Minuten, schon liegt seine Hand knapp über meinem Po. Er führt mich mit leichtem Druck in eine Kneipe am Mainzer Hauptbahnhof. Bestimmt, wohin wir uns setzen. Er dominiert mich. Ich will ihn in Sicherheit wiegen, damit er etwas aus sich herauskommt. Deshalb frage ich, nachdem er seine Jacke ausgezogen hat: „Wow, man sieht, dass du trainierst! Welchen Sport machst du?“ Er drückt herum, ich vermutete: „Also Fitnessstudio?“ Er lacht. „Ja, aber auch Kampfsport.“ Genauer will er es nicht sagen. Ich bohre nach. „Ach, ihr Frauen seid so berechenbar. Mit Neugierde kriegt man euch immer.“ Pascal, Student*, 26*, ist Pick-Up-Artist.

Pick-Up-Artists oder PUAs sind Männer, die es zur Kunst

Er kennt seine Grenzen, testet sie aber gerne aus – und überschreitet meine.

erklärt haben, Frauen aufzureißen. Die Szene wächst seit Jahren. In Mainz, in Wiesbaden, im gesamten Rhein-Main-Gebiet. Allein in Mainz soll es Hunderte PUAs geben. In Online-Foren tauschen sie sich über ihre besten Flirtstrategien, Erfolge bei Frauen und „Selbstoptimierungsmöglichkeiten“ aus. Sie geben sich Tipps, wie man zum FC (Puck Close) kommt. In der Szene nennt man so den erfolgreichen Abschluss eines Dates mit Sex. Pascal habe ich über eines dieser Online-Foren kennengelernt. Den ersten Schritt habe

DIE SPRACHE DER PICK-UP-ARTISTS

- Pick-Up-Artists benutzen eine sehr **technische Sprache**. Die „Kunst Frauen aufzureißen“ liest sich im Netz und in Büchern wie eine **Gebrauchsanleitung**.
- Die **Targets** (Zielobjekte) werden anhand einer **Skala** von Eins bis Zehn bewertet, fünf ist eine Durchschnittsfrau, ab Sieben reden die Artists von einem **„Hot Babe“** (HB).
- Ein **„Set“** ist eine Ansprache oder Kontaktaufnahme.
- **Ziel** der PUAs ist es zu einem **„Close“**, einem Abschluss zu kommen. Sie unterscheiden dabei in erster Linie zwischen einem **Number Close** (NC), bei dem sie eine Telefonnummer erhalten, einem **Kiss Close** (KC), einem Kuss, oder einem **Fuck Close** (FC), dem Ende eines Sets mit Sex.

ich gemacht, indem ich gesagt habe, ich möchte diese Männer besser kennenlernen, die angeblich so gut wissen, wie Mann mit Frauen umgehen sollte. Pascal weiß nicht, dass ich Journalistin bin. In Mainz treffe ich mein Blind Date das erste Mal: klein, breite Schultern, offenes Lächeln.

Pascal bestellt zwei große Bier, ohne mich anzusehen. „Frauen wollen keine Entscheidungen treffen.“ Ob sich Menschen nicht generell vor Entscheidungen drücken? „Doch, schon“, meint Pascal, „aber wir müssen den Frauen das abnehmen.“ Breitbeinig sitzt er betont entspannt an dem kleinen Tisch. Er sieht mir lange in die Augen, redet, gestikuliert, berührt flüchtig meine Hände. Es wirkt wie zufällig, und das soll es wohl auch. Doch jede Berührung ist gesteuert. Wenn ich etwas nicht genau verstehe oder er mir sein Mitgefühl ausdrücken möchte, legt er seine rechte Hand seitlich auf meinen Oberarm, neigt sich vor und macht einen Witz. Er neckt mich.

» Frauen wollen keine Entscheidungen treffen. «

PASCAL, Pick-Up-Artist

Nadine gekannt, die sei sehr nervig gewesen. Den ganzen Abend wird er meinen Namen nicht mehr verwenden. Wozu auch? Er fasst mich einfach an. Es dauert nicht länger als 15 Minuten, bis seine Berührungen länger und mein Lächeln strapaziert werden. Er lässt seine Hand jetzt auf meiner liegen. Sein Bein drückt leicht gegen meins. Ich bin mir nicht sicher, ob ich mich anders hingegesen habe oder er. Ich spüre die Berührung erst, als seine Hand mein Bein anfasst.

Das erste Bier ist noch nicht ausgetrunken, da tasten seine Fingerspitzen sich unter meinen Rocksaum vor. Weiter geht er nicht. Vorerst. Es reicht aber, dass die Kellnerinnen und andere Gäste schon seltsam hinüber schauen. Ich fühle mich unwohl. Er sei schon immer offen und nicht schüchtern gewesen,

prahlte Pascal. Aber durch Pick-Up, habe er sich „optimieren“ können.

Als er sein Studium begonnen habe, sei er mindestens jedes Wochenende rausgegangen, um Frauen aufzureißen. „Hundert habe ich dann pro Abend schon angesprochen und rund fünf Nummern mitgenommen.“ NC (Number Close) nennen die PUAs den Abschluss, wenn sie die Telefonnummer eines HB (Hot Babe), einer heißen Frau, ergattern. In Lairs (Gruppen) habe er in verschiedenen Sets (Situationen) ausprobiert und gelernt, was bei Targets (Zielobjekten) zieht. Er sei aber nicht so krass wie manche PUAs, die meinen jedes „Nein“ einer Frau, in ein „Ja“ verwandeln zu können.

Pick-Up habe ihm eher geholfen, schneller zu verstehen, bei welchen Frauen er wie landen kann und wann eine Frau überhaupt kein Interesse an einem Flirt hat. „Die lasse ich dann auch in Ruhe.“ Ich glaube ihn. Er kennt seine Grenzen, testet sie aber gerne aus – und überschreitet meine.

Aus dem Nichts landet sein Finger in meinem Ausschnitt. Pascal zieht kurz aber kräftig an meinem Top, um einen besseren Blick auf mein Dekolleté zu haben. Ich bin sprachlos, hebe die Arme, Abwehrhaltung. Ich habe viel über PUAs gehört und war auf einiges vorbereitet. Das schockte mich dann doch.

Kino-Eskalation nennt die Szene das. Die PUAs beginnen mit kleinen Berührungen und versuchen dem Target nach und nach näherzukommen und intimer zu werden. Verbale Botschaften der Frau werden dabei ignoriert, körperliche Reaktionen im Extremfall respektiert. Wenn das Hot Babe nur leichte Zweifel hat, raten die PUAs einfach weiterzumachen. Protestiert sie, soll man ihr die kalte Schulter zeigen, sie werde sich dann um den Mann bemühen. Ein Spiel zwischen Nähe und Distanz veranstalten die „Aufreib-Künstler“ mit ihren Zielobjekten.

Pascal verlangt die Rechnung. Wieder ohne mich zu fragen. Diesmal entgegnete ich: „Und du entscheidest jetzt, wann wir gehen, oder was?“ Er lacht kurz. „Das gehört zu Pick-Up dazu.“

PUAs versuchen an einem Abend drei Dates durchzuspielen. In vielen Köpfen ist verankert: Nach dem dritten Date hat man Sex. Pascal will mich als nächstes mit ans dunkle Rheinufer nehmen. Ich lehne ab. Naiv darf ich rüberkommen – leichtsinnig sollte ich nicht sein. Stattdessen lasse ich mich von ihm, den Arm um meine

Das Spiel geht mir hier zu weit.

Hüfte, zu den Kupferbergterrassen schieben. Auch ein romantisches Ambiente, aber mit mehr Menschen um uns herum – und mit schönem Blick auf Mainz. Pascal versucht, mich zu küssen, ich drehe den Kopf weg, er verfehlt meinen Mund und im nächsten Moment ist meine Wange feucht. Das Spiel geht mir hier zu weit. Ich steige aus, sage ihm, dass das so für mich nicht funktioniert. Er respektiert es. Und so lasse ich ihn stehen, ohne NC, KC oder FC.

*Name, Alter und Beruf von der Redaktion geändert.

DIE AUTORIN



► Als **Nadine Schwarz**, Volontärin dieser Zeitung, über Pick-Up-Artists recherchierte, war ihr recht bald klar: „Um wirklich zu verstehen, wie diese Sorte Männer tickt, muss man einem von ihnen begegnen.“ Während des geschickten Treffens achtete sie darauf, zu keinem Zeitpunkt mit dem Aufreib-Spezialisten allein zu sein. Ihr Fazit: „Je länger man sich mit diesen Typen beschäftigt, desto mehr Misstrauen entwickelt man als Frau generell gegenüber Männern.“